



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02–600
FAX +49 (0) 30 –789 02–700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

Presseinformation Berlin, 19. Mai 2010

FOTOAUSSTELLUNG vom 11. Juni bis 6. September 2010

Marianne Breslauer

Unbeachtete Momente – Fotografien 1927-1936

Der Typus der selbstbewussten und nach Unabhängigkeit strebenden Frau gehört zu Marianne Breslausers herausragenden fotografischen Themen. Sie selber entsprach dieser „Neuen Frau“ aus den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, für die der Kurzhaarschnitt und die demonstrativen Gesten einer nach Emanzipation strebenden jungen Generation zum Markenzeichen wurden. Jene Frauen waren neugierig, weltgewandt, frei von materiellen Sorgen und sie nutzten die Freiheiten, die ihnen die damalige, sich modernisierende Gesellschaft zwischen den beiden Weltkriegen bot.



Marianne Breslauer: Paul Citroen, Berlin 1928 © Marianne Breslauer / Fotostiftung Schweiz, Winterthur



Marianne Breslauer: Paris, 1929 © Marianne Breslauer / Fotostiftung Schweiz, Winterthur

Das Berufsbild der Fotografin passte in diese neue Zeit. Es versprach künstlerische Ausdrucksmöglichkeit, berufliche Anerkennung und sogar wirtschaftliche Unabhängigkeit. So entschloss sich **Marianne Breslauer** 1927, beim Berliner Lette-Verein das fotografische Handwerk zu lernen. Ihre Kreativität und Begabung zeigte sich schnell und bereits mit achtzehn Jahren schuf sie eine Aufnahme von Paul Citroen, die heute zu den herausragenden Werken der Porträtfotografie des „**Neuen Sehens**“ gehört.

Unmittelbar nach Abschluss ihrer Ausbildung reiste sie nach **Paris**, dem „Ziel ihrer Träume“. Hier, in der aufregendsten Kultur-Metropole der Zeit, wird sie von der Schönheit der Stadt und von dem bunten schillernden Leben auf der Straße eingefangen. Sie entdeckt sehr schnell, dass die erregende Unmittelbarkeit dieses Lebens ihrem Temperament eher entspricht als die Atelierfotografie. Wie andere große Fotografen der Zeit registriert auch sie in den unscheinbaren und unbeachteten Momenten eine Poesie, mit der man der Essenz des Lebens näher kommt als in den spektakulären Ereignissen, wie sie der Fotojournalismus liebt. Deshalb fotografiert sie in Parks und an der Seine, deshalb beobachtet sie Schausteller und Clochards. Ohne sozialkritischen Hintergrund fixieren diese Bilder das Alltagsleben einfacher Menschen. Wieder zurück in **Berlin**, konnte sie einige Aufnahmen an Zeitschriften verkaufen.



Marianne Breslauer: Djenibe, Jenseidem 1931 © Marianne Breslauer / Fotostiftung Schweiz, Winterthur

MARIANNE BRESLAUER
Unbeachtete Momente –
Fotografien 1927-1936

AUSSTELLUNG
11. Juni – 6. September 2010

PRESSEKONFERENZ
Do 10. Juni, 11.00 Uhr

ERÖFFNUNG
Do 10. Juni, 19.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN
Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

VERKEHRSVERBINDUNGEN
U1 / U6 Hallesches Tor
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz
M 29, 248

EINTRITTSPREISE
Tageskarte: 6 Euro / erm.: 3 Euro
Jeden 1. Montag im Monat: 2 Euro
Freier Eintritt bis 18 Jahre

KOOPERATION
Eine Ausstellung der Fotostiftung Schweiz, Winterthur, in Zusammenarbeit mit der Berlinischen Galerie. Unter der Schirmherrschaft der Schweizerischen Botschaft Berlin und mit freundlicher Unterstützung der Stanley Thomas Johnson Stiftung und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Leitung Marketing und Kommunikation
Ulrike Andres
Fon: 030 / 78902 829
Fax: 030 / 78902 730
andres@berlinischegalerie.de

MEDIENARBEIT
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter & Stefan Hirtz
Marienburger Straße 16
10405 Berlin
Fon: 030 / 440 10 686
Fax: 030 / 440 10 684
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownloads unter:
www.berlinischegalerie.de
www.artefakt-berlin.de



Marianne Breslauer

Unbeachtete Momente – Fotografien 1927-1936
11.06. – 06.09.2010

Doch zu diesem Zeitpunkt ist Marianne Breslauer weit davon entfernt, mit ihren Bildern Geld zu verdienen. Sie denkt daran, Reportagefotografin zu werden, erlernt bei Ullstein das dafür notwendige Handwerk, kommt dann aber zu dem Schluss, dass ihr Tagesereignisse zu wenig bedeuten und dass sie das Quäntchen Skrupellosigkeit nicht besitzt, das für dieses Geschäft unabdingbar ist.

In den folgenden Jahren unternimmt sie ausgedehnte Reisen nach **Italien**, **Palästina** und **Spanien**. Hier gelangen ihr großartig beredte Bilder über die stumme Ereignislosigkeit des Lebens auf den Straßen und Plätzen. In ihrer Gesamtheit geben diese Reisefotografien nicht nur die Atmosphäre fremder Orte wieder, sondern sie transportieren auch etwas von der Andersartigkeit fremder Kulturen und ihrer Lebensweise.

Dazwischen reist sie immer wieder nach Berlin und Paris, wo sie Künstler und **berühmte Persönlichkeiten der Kunstwelt** fotografiert.

1936 muss Marianne Breslauer Deutschland als **Emigrantin** verlassen. Ihr Weg führt sie zunächst nach Amsterdam, später in die Schweiz. Die Welt, die sie liebte, hatte sie fotografiert, die neuen Verhältnisse hatten ihr die Lust daran genommen. Dazu kamen die veränderten Lebensbedingungen im Exil, die Familie und die Kinder. In ihrem zweiten Berufsleben widmete sie sich ebenso passioniert dem Kunsthandel, wie sie sich zuvor der Fotografie gewidmet hatte.

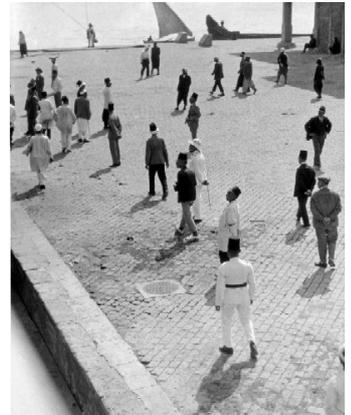
Marianne Breslauer hinterließ ein kleines, aber bedeutendes Werk. Ihre Fotografien zeigen, dass sie die Bildsprache des „Neuen Sehens“ und die Ästhetik der modernen Kunst seit dem Impressionismus ganz selbstverständlich in sich aufgenommen hatte. Es ist eine Veränderung des Sehens, das einen neuen Blick auf die Welt zeigt und gleichzeitig auf eine Veränderung der Wahrnehmung zielt.

Die Ausstellung in der Berlinischen Galerie mit etwa 130 Fotografien ist eine Übernahme von der **Fotostiftung Schweiz**. Sie ist die erste umfassende Retrospektive mit vielen bisher unbekanntem Originalfotografien sowie Neuabzügen von Originalnegativen aus dem Nachlass der Fotografin.

Dieser monografischen Ausstellung Marianne Breslauer hat das Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur aus seiner Sammlung einen zweiten Teil hinzugefügt. Hier zeigt die Berlinische Galerie etwa 60 Bilder von zehn Fotografinnen, darunter **Yva**, **Steffi Brandl**, **Lotte Jacobi** und **Marta Astfalck-Vietz**. Im Vergleich mit diesen teils berühmten teils bisher nur Experten bekannten Autorinnen wird die besondere Qualität der Fotografie von **Marianne Breslauer**, aber auch die in der Zeit wurzelnden Parallelen im Werk anderer Fotografinnen verständlich. Darüber hinaus aber wird durch diese Art der Präsentation auch noch einmal die große **Bedeutung der Fotografinnen** für die **Fotografie der Moderne** anschaulich gemacht.

MARIANNE BRESLAUER. Unbeachtete Momente – Fotografien 1927-1936

Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur
11. Juni – 6. September 2010



Marianne Breslauer: Alexandria, 1931
© Marianne Breslauer / Fotostiftung Schweiz, Winterthur



Marianne Breslauer: Maud Thyssen, Ascona 1933/34 © Marianne Breslauer / Fotostiftung Schweiz, Winterthur



Marianne Breslauer: Annemarie Schwarzenbach, Zürich 1934
© Marianne Breslauer / Fotostiftung Schweiz, Winterthur